Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

247 (20.10.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 247. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 20. Oktober 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 11. d. M. gnädigst bewogen gefunden, dem Amtsgerichtsdiener und Gefangenwärter a. D. Johann Schropp in Bühl die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Drahtberichte.

* **Graudenz**, 18. Okt. Durch den Einsturz einer Mauer beim Neubau des Garnisonslazareths sind 3 Maurer getödtet, 2 verletzt worden.

* **Pesth**, 18. Okt. Die österreichische Delegation begann die Berathung des Heeresbudgets. Pazak erneuerte die Angriffe gegen den Dreibund und stellte diesen als die Quelle der hohen Militärlasten hin, die durch ein Einvernehmen mit Rußland erleichtert würden. Die ungarische Delegation genehmigte in der Vormittagssitzung die Voranschläge für die Marine, das gemeinsame Finanzministerium und die Schlußrechnungen.

* **Bern**, 18. Okt. Der Bundesrath ernannte Droz zum Direktor des internationalen Bureaus für das Eisenbahnfrachtrecht.

* **Paris**, 19. Okt. (Aus der Kammer.) Auf die Interpellation bezüglich Carmaux erklärte der Arbeitsminister: Die bestehenden Gesetze gestatten dem Staate nicht, die Bergwerke in Carmaux auszubeuten. Reille, der Präsident der Gruben zu Carmaux erklärte sich bereit, das Schiedsgericht Vietter Loubet's anzunehmen. Daraufhin wurde die Interpellation ohne Annahme der Tagesordnung erledigt. Die Kammer beschloß nunmehr die Dringlichkeit für den frühern Antrag: Revision der Bergwerksgesetze. Es verlautet, daß Loubet das Schiedsrichteramt zwischen den Bergarbeitern und der Grubengesellschaft zu Carmaux annimmt.

* **London**, 18. Okt. Nach weiteren Meldungen ertranken von der Mannschaft des Dampfers Bokhara 32 Europäer und 70 Eingeborene, ferner 5 Offiziere und 3 Sergeanten der Garnison in Hongkong und 9 Zivilisten, 4 Frauen und 1 Kind. Gerettet wurden 2 Reisende, 5 Europäer und 16 Eingeborene von der Mannschaft. Der Bokhara, welcher 200,000 Dollars Contanten, 130 Ballen Seide, 800 Tonnen Thee und andere Waaren an Bord hatte, sank sofort.

* **London**, 19. Okt. Eine Reutermeldung aus Mozambique besagt, Wißmann's Expedition sei im Anfang des September in Chiromo angelangt. Wegen Trockenheit des Flusses sei aber die Expedition nur langsam vorgerückt.

* **Stockholm**, 18. Okt. Der Reichstag wurde heute Nachmittag vom König mit einer Thronrede eröffnet, in welcher ausgesprochen wird, der Reichstag sei wegen der Frage der Heeresorganisation zu einer außerordentlichen Tagung von voraussichtlich kurzer Dauer einberufen. Der neue Reorganisationsvorschlag sei auf derselben Grundlage aufgebaut, wie der frühere, und auch die Kosten überstiegen nicht die der früheren Vorlage Am Schlusse forderte der König dazu auf, die Parteistreitigkeiten ruhen zu lassen.

* **Stockholm**, 18. Okt. Der für die Durchführung der Heeresorganisation erforderliche Betrag beläuft sich auf 6,700 000 Kronen jährlich und soll nach den Vorschlägen des Finanzministers durch Erhöhung der Steuern auf den Taxwerth der Landgüter durch eine besondere Grund- und Einkommensteuer, event. durch eine Erhöhung der Stempelsteuer aufgebracht werden.

* **Kopenhagen**, 18. Okt. Auf der Dampferlinie Gjedser-Warnemünde werden von morgen ab die Nachtfahrten eingestellt. Von da ab wird täglich nur einmal in beiden Richtungen der Verkehr stattfinden. In Gjedser werden 2 bequeme dänische Dampfer stationirt zum Aufenthalt der Reisenden während der Zeit der Zwangssperre.

Die Ausbildung unserer Forstleute. II.

Damit der Wald nun auch wirklich das biete, was der Erholungsbedürftige in ihm sucht: schönen Baumschlag und Schatten, Blumenflor und Vogelsang, frische Waldluft und rieselnde Quellen, anmuthige Ruheplätze und schöne Durchblicke, muß er entsprechend bewirthschaftet sein. Das liegt klar vor Augen: in einer ganzen Reihe von Waldungen, die nicht Schutzwald sind, kann gleichwohl das nackte forstliche Reinertragsprinzip unmöglich allein maßgebend sein. Wir wollen ein Beispiel anführen. Es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß bei leidlichem Preise der Eichenlohrinden die Rechnung ergibt, daß die finanziell vortheilhafteste Bewirthschaftung der Waldungen in der Umgebung von Baden die Eichenniederwaldwirthschaft ist. Nun denke man sich, die Forstverwaltung ginge demgemäß vor. Der entzückende Tannenwald, der sich als sammetgrüner Kranz um das Badener Thal windet und ihm seinen Hauptreiz verleiht, würde niedergeschlagen und auf den entblößten Hängen würden Lohhecken erzogen, die alle anderthalb Dezennien umgehauen werden und den wüsten Anblick der Kahlhiebflächen bieten. Ja, wäre das denn überhaupt möglich, ohne einen Schrei der Entrüstung durch ganz Deutschland und über seine Grenzen hinaus, ohne ein einstimmiges Vernichtungsurtheil der gebildeten Welt hervorzurufen und ohne einen großen Theil der Fremden zu verscheuchen, die in Baden-Baden Gesundheit und Erholung suchen und denen die Stadt ihren zunehmenden Wohlstand dankt?

Was von Baden-Baden gilt, das trifft auch bei vielen hundert anderen Orten zu. Die Bevölkerung verlangt, daß ihr Liebling, der Wald, nicht bloß nach dem starren Verdikte und der schwankenden Grundlage der Reinertragsformel, sondern auch nach den ewigen Gesetzen der Schönheit bewirthschaftet werde. Demnach reicht es nicht aus, den Wald nur in die zwei Hauptgruppen, in den Schutz- und Reinertragswald, zu scheiden. Es besteht faktisch noch eine dritte Gruppe. Sie umschließt alle die Waldungen und Waldtheile, bei deren Bewirthschaftung die landschaftliche Schönheit zu berücksichtigen ist. Ein kurzes bezeichnendes Wort wäre noch für diese dritte Hauptgruppe von Waldungen zu finden. Das Wort „Erholungswald" ist zu lang, vielleicht entspräche die Bezeichnung „Lustwald."

Es bedarf keiner weiteren Darlegung, daß derselbe Wald zugleich zwei, ja selbst den drei erwähnten Hauptzwecken gleichzeitig dienen kann und unter Umständen dienen muß. Der Schutzwald kann nebenher auch Nutzwald sein. Der Lustwald ist wohl in allen Fällen zugleich Nutzwald. Die Aufgabe des Forstmanns muß gerade darin bestehen, daß er bei Bewirthschaftung der ihm unterstellten Waldungen allen den mannigfachen Anforderungen, die in den verschiedenen Richtungen gestellt werden, gleichzeitig zu entsprechen vermag, hier kann er sich als Meister zeigen.

Die Forderung des Volkes, daß die Waldungen in der Nähe der Wohnorte mit Berücksichtigung der Schönheitsgesetze bewirthschaftet werden, ist im höchstem Grade berechtigt. Die Berücksichtigung der landschaftlichen Schönheit bei Bewirthschaftung der Waldungen ist unter Umständen geradezu eine große ethische Pflicht.

Wie bedeutende Mittel werden mit Recht aufgewendet, um in den Sammlungen die Werke der Kunst zusammenzustellen, um durch ihren Anblick den Menschen zu erheben, seinen Geschmack zu läutern, sein Wesen zu veredeln. Dem gleichen Zwecke wird durch Besichtigung einer schönen Landschaft, eines schönen Stücks Natur gedient. Wird unser Herz erhoben bei der Betrachtung des Denkmals eines großen Mannes, eines schönen Gemäldes, so schlägt es nicht minder hoch beim Anblick einer vielhundertjährigen Eiche, die uns den Begriff der Ewigkeit zu vermitteln scheint. An dem festgefügten Stamme hinauf durch die kräftigen gedrungenen Aeste und das rauschende Laubdach gleiten unsere Gedanken zu dem Ewigen, der die Welten lenkt, in ehrfurchtsvoller Bewunderung seiner Werke sucht unser Geist den Weg zu ihm. Vermögen wir unter Aufbietung aller Kräfte etwas zu Stande zu bringen, das schöner und ehrfurchtgebietender wäre, als ein solches Wunder der Schöpfung, als ein alter Baum? Denkmäler, die Millionen kosten, können wir in wenigen Jahren errichten; um einen alten Baum aufzubauen, ist die Arbeit von Jahrhunderten erforderlich und siegreiche Ueberwindung aller der Gefahren, die da drohen von Menschenhand und Blitzschlag, von Raupenfraß und Trockenheit, von Krankheit und Sturm.

Was am mächtigsten wirkt, das ist die Verbindung der echten Kunst mit der echten Natur. Keine Stätte auf deutscher Erde ergreift die Seele gewaltiger, als die auf dem Niederwald bei Rüdesheim, auf der das Nationaldenkmal errichtet ist. Woher kommt die starke Bewegung, die selbst durch das Antlitz des wetterharten Mannes zuckt, wenn er jene Stätte betritt? Das Denkmal allein ist nicht die Ursache. Unvergleichlich ist das Denkmal. Aber so wie es wirkt, wirkt es nicht durch sich allein, so würde es nicht wirken, wenn es drunten auf dem Pflaster im Häusermeer einer Großstadt stände. Einen erheblichen Theil seiner Wirkung verdankt es der wunderbaren Schönheit seiner Umgebung. Wo das Auge hinschweift, trifft es auf etwas Erhabenes. Von den Figuren des Denkmals, von dem Jüngling, der den Kriegsruf über die Lande schmettert, gleitet das Auge auf das Silberband des Rheinstromes drunten im Thale, von des Landwehrmannes Abschied von den Seinen auf das Grün der Eichen im nahen Walde. Natur und Kunst wirken hier zusammen und lassen die Vaterlandsliebe zur mächtigen Flamme emporlodern.

Nicht in allen Theilen des Vaterlandes kann eine Stätte geschaffen werden, die einen Eindruck hervorruft, wie der Niederwald bei Rüdesheim. Aber wenn auch diese höchste Wirkung nicht überall erreicht werden kann, so ist Deutschland doch reich an Plätzen, die von der Natur begünstigt sind und an denen immerhin eine beträchtliche Wirkung erzielt werden kann. In die Hand des Forstmannes ist es gelegt, diese Schätze zu heben. Nun haben ja wohl alle Forstleute ihre rechte Freude an der freien Natur und haben vielleicht auch die Absicht, den ihrer Obhut anvertrauten Wald so zu pflegen, daß er den Anforderungen, die an seine landschaftliche Schönheit gestellt werden, entspricht. Aber mit dem guten Willen allein ist es in der Welt nicht gethan, um etwas zu leisten, dazu gehören auch gewisse Kenntnisse. Faktisch sind die Verstöße gegen das Schöne in unsern Waldungen äußerst häufig. Auch dem Forstmann ist das Verständniß für das Schöne im Walde keineswegs angeboren. Darum müssen wir verlangen, daß diese Lücke durch die Ausbildung geschlossen wird. Die Lehre vom Schönen in spezieller Anwendung auf die Forstwirthschaft, die Lehre von der Schönheit des Wirthschaftswaldes wird von keinem Katheder vorgetragen, die Literatur darüber ist eine äußerst magere. Der einzige Schriftsteller, der über dieses, der deutschen Volksseele so wichtige Kapitel ausführlicher geschrieben hat, ist Heinrich v. Salisch. Dieser bietet in seiner 1885 erschienenen Forstästhetik viel Gutes, seine Arbeit war sehr dankenswerth, verdienstvoll und um so schwieriger, als sie die erste auf diesem Gebiete war. Leider ist das Buch nicht viel gelesen worden, an Weiterbauen fehlt es vollständig. Besser wird es nicht, bevor sich nicht eine geeignete Kraft auf der Hochschule dieses Gebiets annimmt und dasselbe zu einer besonderen Disziplin ausbildet und regelrechte Vorlesungen darüber hält. Die geeignete Universität hiefür dürfte München sein. Die Forstästhetik hat ihre Wurzeln theils im Forstfache, theils in der Kunst. Beide Gebiete werden am leichtesten durch eine Brücke in einer Stadt wie München verbunden, wo mehrere forstliche Dozenten, viele tüchtige forstliche Praktiker und zahlreiche Künstler neben einander wirken. Schöne interessante Waldbilder zur Ertheilung des Anschauungsunterrichts auf Excursionen wären von dort leicht zu erreichen. Der Versuch, vom rechten Manne unternommen, muß lohnend ausfallen. Von den zahlreichen Studenten der Forstwissenschaft würde wohl keiner München verlassen, ohne die betreffende Vorlesung besucht zu haben. Wird sie gut vorgetragen, so wäre sie ein weiterer mächtiger Magnet, der die Studirenden des Forstfachs aus ganz Deutschland nach München ziehen würde.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 18. Okt. Das Aufsehen, welches das Urtheil in dem Tendenzprozesse Korum-Reichardt erregte, wirkt [illegible] noch nach. Unter dem Eindruck desselben fand in Barmen eine Versammlung des dortigen Zweigvereins des Evangelischen Bundes statt, in welcher der berühmte Jenenser Kirchenrechtslehrer Professor Nippold über die „jüngsten Religionsprozesse und die zu Grunde liegende Rechtsanschauung" sprach. In seiner 1¼stündigen Rede legte er in überzeugender Weise dar, daß unter der Einwirkung des katholischen Juristenvereins eine papale Rechtsanschauung einreiße. Er kritisirte nunmehr in sachlicher und gerade darum so wirksamerer Weise die letzten Religionsprozesse und nahm Veranlassung, interessante Parallelen zu ziehen. Nachdem er unter großem Beifall seinen Vortrag beendet, wurden auf Antrag des Herrn Schlechtendahl folgende bemerkenswerthe Resolutionen gefaßt:

„Die heute, am 16. Oktober, in Barmen versammelten evangelischen Männer erklären mit Bezug auf den Trierer Prozeß Reichardt in Sachen des sogen. heiligen Rockes:

1) Wir enthalten uns einstweilen als gesetzestreue Staatsbürger jedes Urtheils über die in diesem noch nicht rechtskräftig entschiedenen Prozesse, im Gegensatz gegen frühere Rechtsprechung, gefällte Entscheidung.

2) Mit Bezug auf die mit diesem Prozesse in Zusammenhang stehenden Vorgänge sprechen wir unser lebhaftes Bedauern aus a) über die Herausforderung unseres Glaubens durch den mit der Ausstellung des sogen. heiligen Rockes verbundenen Ablaß für das Gebet gegen die „Irrlehre", somit auch gegen die von der römischen Kirche als „Irrlehre" bezeichneten Lehren unserer evangelischen Kirche, b) über die Verweigerung eines städtischen Lokals für die Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspiels gerade in der Stadt der Rockausstellung, c) über die neue Deutung der Bestimmung des § 166, wonach in der staatsanwaltschaftlichen Anklage der auf päpstliche oder

---

※ Casamicciola. (13)

Roman von Reinhold Ortmann.

Lincoln Greaves schüttelte den Kopf.

„Sie sind ein seltsames Mädchen, Edith, und das Seltsamste ist, daß man Ihnen zu Willen sein muß, auch wenn man Ihnen von Rechtswegen mit allem Nachdruck widersprechen sollte."

„Nun, wenn es so ist, werden Sie sich also auch nicht länger sträuben, mich künftig selbst für meinen Unterhalt arbeiten zu lassen. Ihren Schutz und Ihre väterliche Freundschaft werde ich alle Zeit dankbar annehmen, Ihre Wohlthaten aber nur noch im Fall der Noth."

„Wenn das Ihr unumstößlicher Entschluß ist — welches Mittel besäße ich dann noch, Ihren Eigensinn zu brechen! Aber als Ihr ehemaliger Vormund — denn leider sind Sie ja seit anderthalb Jahren meinem Regiment entwachsen — hoffe ich wenigstens von Allem unterrichtet zu werden, was Sie beginnen. Haben Sie sich etwa schon einen bestimmten Plan gemacht?"

„Man hat mir oft gesagt, daß ich ein gewisses Talent zum Malen habe, und Sie haben mir manchen theuer bezahlten Lehrer gehalten. Vielleicht ließe sich's damit versuchen! Es ist ja so viel Nachfrage nach bemalten Fächern und dergleichen Kleinigkeiten —"

„Gewiß — gewiß!" nickte Lincoln Greaves mit einer bei seinem bisherigen Widerstreben etwas verdächtigen Eilfertigkeit der Zustimmung. „Und es trifft sich gut, daß ich zufällig mit dem Inhaber eines derartigen Geschäfts befreundet bin. Ich hoffe bestimmt, Ihnen da einige lohnende Aufträge verschaffen zu können. Sie werden doch wohl nichts dagegen einzuwenden haben, daß alles Geschäftliche, auf das Sie sich wahrscheinlich schlecht genug verstehen, durch meine Hände geht?"

„Sie beschämen mich immer auf's Neue durch Ihre fürsorgliche Güte! — Aber ich nehme Ihr Anerbieten gern an; denn vor diesen ersten Schritten hatte ich — offen gestanden — ein klein wenig Furcht. Und was die Wohnungsänderung anbetrifft —"

„Wie? An eine Wohnungsänderung haben Sie auch gedacht? Wollen Sie etwa in eine Dachkammer übersiedeln, nur um sich ganz als arme Waise zu fühlen?"

„Ich hoffe, dessen wird es nicht bedürfen", sagte Edith lächelnd. „Aber eine Kostgängerin unserer vortrefflichen Rechnungsräthin darf ich freilich nicht bleiben, wenn es mir ernst ist mit meinen Vorsätzen. Ich weiß nicht, wie gut oder wie schlecht man eine Fächermalerin bezahlt; aber daß ihre Einkünfte nicht ausreichen werden, um den Preis für zwei reich möblirte Zimmer und eine auserlesene Verpflegung zu bezahlen, sagt mir die gesunde Vernunft. Ich werde also der Räthin noch heute das bisherige Pensionsverhältniß aufkündigen und nach einem anderen bescheideneren Unterkommen Umschau halten."

„Es ist der tollste Eigensinn, den man je erlebt hat — aber Sie sollen Ihren Willen haben! — Nur muß ich Sie bitten, mich auch hier den Vermittler machen zu lassen. Sie könnten bei Ihrer Unkenntniß des Lebens da sehr leicht in eine schlimme Umgebung gerathen. In zwei oder drei Tagen werde ich Ihnen meine Vorschläge unterbreiten. Und Sie versprechen mir, daß Sie das Ergebniß meiner Schritte abwarten, daß Sie nichts ohne voraufgegangene Besprechung mit mir unternehmen werden — nicht wahr?"

„Ich verspreche es Ihnen! Volles und rückhaltloses Vertrauen ist ja die einzige Vergeltung, die ich Ihnen zu gewähren vermag."

„Damit wären wir also fertig! Und nun habe ich noch eine Neuigkeit, welche Sie vielleicht interessiren wird. Sie erzählten mir vor acht oder zehn Tagen von einem jungen Philologen, den Sie auf sehr rührende und poetische Weise in der Mansardenstube einer sterbenden Nähmamsell kennen gelernt. Die Geschichte hat mich interessirt und es ist mir die Laune gekommen, in dem Leben dieses braven Jünglings ein wenig Vorsehung zu spielen."

Unter Edith's zarter Haut war eine Blutwelle rasch bis in die Stirn hinauf geflüthet; aber sie hatte sich rasch abgewendet, und so mochte ihre eigenthümliche Bewegung selbst dem durchdringenden Blick des Herrn Lincoln Greaves entgangen sein.

„So haben Sie statt eines Schützlings jetzt deren zwei?" fragte sie mit einem Versuch, zu scherzen, und doch mit merklicher Unsicherheit in der Stimme. „Darf ich erfahren, was Sie mit dem jungen Manne angefangen haben?"

„Ich habe ihn bestimmt, seinen Beruf aufzugeben und sich einer aussichtsreicheren Laufbahn zuzuwenden."

Hastig kehrte sie ihr Gesicht dem Sprechenden wieder zu.

„Wie? — Und dazu hätte er sich wirklich bewegen lassen? Ja — was für eine Laufbahn vermochten Sie ihm denn zu eröffnen?"

„Ich habe ihn als Privatsekretär bei einem steinreichen Bekannten untergebracht, der zwar ein großkaufmännisches Genie, aber nebenher ein vollständig ungebildeter Emporkömmling ist, und der seine Korrespondenzen wohl oder übel durch Andere führen lassen muß. Wenn unser junger Freund sich nur einigermaßen auf seinen Vortheil versteht, wird er es auf diesem Wege schneller, als auf jedem anderen, zu Reichthum und Ansehen bringen. Aber es hat ja beinahe den Anschein, als ob Sie gar nicht mit mir zufrieden wären."

Was sich in Edith's Mienen ausprägte, war in der That viel eher Betrübniß, als Freude.

„Sie haben gewiß in der allerbesten Absicht gehandelt, lieber Herr Greaves, aber ich befürchte in Wahrheit, daß Sie ihm keinen guten Dienst geleistet haben. Und es macht mich fast traurig, zu denken, daß er sich Ihrem Vorschlag so rasch gefügt, für die Aussicht auf bequemeren Gewinn so leicht seine Ideale zu opfern vermocht hat."

„Nun, ganz ohne Kampf ist es dabei in seiner Seele wohl nicht abgegangen. Er hauste da oben unter dem Dache nämlich mit seinem Bruder zusammen, mit einem aufgeweckten, hoffnungsvollen Jungen, der aber leider eine bedenkliche Anlage zur Schwindsucht zu haben scheint. Die Zuversicht, mit seinem größeren Einkommen besser für die Gesundheit des Bruders sorgen zu können, ist, wie ich vermuthe, das eigentlich Ausschlaggebende für ihn gewesen."

„Aus Edelmuth und brüderlicher Liebe also hat er sich entschlossen?" rief Edith, und in ihren Augen leuchtete es wie helle Freude. „Das entspricht freilich besser dem Bilde, welches ich aus den Erzählungen des armen Fräuleins Scheibel und aus jener kurzen Begegnung von ihm gewonnen! Und Sie werden ihn nun im Auge behalten, nicht wahr? Damit, daß Sie Vorsehung zu spielen versuchten in seinem Leben, haben Sie ja auch eine ernste Verantwortung für sein weiteres Schicksal übernommen. Sie müssen sich bereit halten, ihm die rettende Hand zu reichen, wenn dieser neue Lebensweg ihn zum Verderben statt zum Glück zu führen droht — Sie dürfen nicht zugeben, daß er sich für seinen Bruder ganz zum Opfer bringt."

„Er würde ein Gegenstand meiner Aufmerksamkeit schon um der Theilnahme willen bleiben, die Sie für ihn empfinden. Aber ich habe auch noch andere Dinge mit ihm vor. Hält er sich in der Versuchung so, wie ich es von ihm erwarte, so wird er, wie ich denke, keine Ursache haben, den Zufall zu beklagen, der mich seine Bekanntschaft machen ließ. Vorläufig ist ja die Hauptsache, daß der Bruder in einem gesund gelegenen Vororte untergebracht ist und für ein halbes Jahr aus der Schule bleiben kann. Auch damit, daß dies ermöglicht wurde, glaube ich bereits ein verdienstliches Werk gethan zu haben."

Er zog seine Uhr und stand dann hastig auf.

„Ich habe mich verplaudert, denn meine Tagesordnung ist bereits um eine volle Viertelstunde verrückt. Ich werde alle meine Aufträge gut im Ge-

bischöfliche Autorität gestützte Mirakel-Glaube zu einer Einrichtung der katholischen Kirche gestempelt wird, d) die bis zur persönlichen Beschimpfung und Bedrohung unserer Glaubensgenossen gesteigerten Straßenszenen.

3) Wir hoffen, daß in Zukunft niemals bestritten wird, daß der evangelische Christ bei der Vertheidigung seines Glaubens berechtigte Interessen zu wahren hat."

* **Karlsruhe**, 19. Okt. Wegen der Tabaksteuer sind, so wird der Südd. Tab.-Ztg. aus Berlin geschrieben, zwischen den Bundesstaaten Differenzen entstanden, die noch nicht behoben sind, woraus wohl hervorgeht, daß ein Projekt, geschweige eine Gesetzesvorlage, noch nicht entworfen sein kann. Bayern, Baden und Hessen wünschen keinen höheren Zollschutz, allein sie geben in der Forderung nicht nach, daß der Tabakbau unter den bisherigen Verhältnissen erhalten bleiben soll. Den Vertretern der Hansastädte ist zwar am deutschen Tabakbau herzlich wenig gelegen, allein sie neigen in ihren Bestrebungen dem bayerischen Standpunkt zu, hoffend, daß so Alles beim Alten bleibe. Württemberg und die Reichslande sind vor wie nach für das Monopol, das freilich keine Aussichten hat, allein indirekt doch, denn Preußen, richtiger Herr Miquel, steht auf dem Standpunkt, daß in Folge des Inlandsbaues Höhererträge aus dem Tabakzoll schwer zu erzielen sind, daß demnach der inländische Tabakbau mit der Zeit, wenn auch indirekt, beseitigt werden müßte, wenn der Tabak ernstlich bluten soll. Das ist die neue Sachlage, über welche eigenthümlicher Weise die Bundesregierungen erst in den allerletzten Tagen — wohl wie bei der Militärvorlage — informirt worden sind, weßhalb vor Kurzem von Karlsruhe und München aus noch Alles dementirt werden konnte. Offiziell war damals diesen Bundesstaaten noch nichts bekannt, daß man gern indirekt den deutschen Tabakbau verbluten lassen möchte. Wie dem nun auch sei, insbesondere die bayerische Regierung ist scharfe Gegnerin jeder Maßregel, welche den Tabakbau weiter schädigen könnte und wünscht den alten Stand zu bewahren. Aber einmüthig ist man der Ansicht, daß die immerwährende Bohrerei der Tabakbauern (?) an der besonders für die Pflanzer trüben Sachlage schuld ist.

N. **Berlin**, 18. Okt. Ueber die Stellung der nationalliberalen Partei zur Militärvorlage wird namentlich in der freisinnigen Presse allerlei hin und her vermuthet. Dieser Eifer stimmt nicht ganz mit der von derselben Seite stets wiederholten Behauptung, daß die nationalliberale Partei im gegenwärtigen Reichstage für die Entscheidung der Militärfrage gar nichts bedeute. In Wirklichkeit ist sie in dem sehr wahrscheinlichen Falle, daß das Zentrum sich spaltet, für ein positives Ergebniß schlechterdings nicht zu entbehren. Diese Erwägung würde aber gar nicht erst erforderlich sein, um die nationalliberale Partei der bevorstehenden Militärvorlage gegenüber mit demselben vaterländischen Ernste zu erfüllen, den sie in den entsprechenden kritischen Augenblicken der Vergangenheit stets bewährt hat. Die ganz unerwartet hohen Angaben über die neuen Opfer, welche man dem deutschen Volke zumuthet, haben allerdings auch in den nationalliberalen Kreisen auf das Unangenehmste überrascht und die stärksten Zweifel wach gerufen, daß für die Unerläßlichkeit dieser Opfer eine Begründung gegeben werden könnte, welche die entgegenstehenden, schwerwiegenden volkswirthschaftlichen Bedenken zu überwinden vermöchte. Indeß wird man zunächst abzuwarten haben, in welcher Gestalt die Vorlage aus dem Bundesrathe hervorgeht, und es wird alsdann Aufgabe des Reichstags sein, unter gewissenhafter Berücksichtigung der volkswirthschaftlichen Interessen zu prüfen, bis zu welchem Grade die Mehrleistung für militärische Zwecke als unerläßlich anerkannt werden muß. Man hat die europäische Konstellation, soweit sie sich auf absehbare Zeit überblicken läßt, immer als eine recht ernste aufgefaßt und unter diesem Gesichtspunkte wird man zweifellos auch die neue Militärvorlage beurtheilen. Nimmt man hinzu, daß die nationalliberale Partei Konflikte in Militärfragen schon dem Auslande gegenüber stets zu verhüten bestrebt gewesen ist, so bedarf es nicht erst der Versicherung, daß dieselbe auch jetzt zu einer Verständigung bereit sein wird, wenn eine solche unter genügender Berücksichtigung der wirthschaftlichen Interessen zu erreichen ist.

Berlin, 18. Okt. Der Rücktritt des deutschen Gesandten in Peking, v. Brandt, wird als bevorstehend angekündigt. Die Köln. Ztg. schreibt zur Begründung: „Der deutsche Gesandte in China, v. Brandt, hat sich in Tschifu mit der Tochter des amerikanischen Generalkonsuls in Korea, Miß Heart, verlobt. Die Hochzeit sollte Mitte August in Tschifu stattfinden. Leider aber hat nun der Gesandte die Genehmigung nicht erhalten können wegen einer Bestimmung, wonach deutsche Gesandte nicht die Töchter eines fremden Landes heirathen dürfen, aus dem wohlverständlichen Grunde, weil durch eine solche Heirath die Amtsthätigkeit in der einen oder andern Weise beeinflußt werden könnte. In Folge dessen wird Herr v. Brandt seinen Abschied nehmen müssen und, wie man sagt, bereits im nächsten Frühjahr seinen Posten verlassen." Diese Erläuterung erscheint unzureichend. Es gibt keine Bestimmung, wonach deutschen Gesandten die Heirath mit Ausländerinnen verboten wäre; mehr als ein deutscher Gesandter ist mit einer Ausländerin verheirathet. Sie bedürfen allerdings einer ausdrücklichen Genehmigung dazu. Es wird somit eine ausreichendere Erklärung nothwendig sein, sofern Herr v. Brandt, der als der beste Kenner Chinas in der dortigen fremden Diplomatie gilt, seinen Posten wirklich verlassen sollte. Ohne solche Erklärung würden gewisse bitterböse Worte, die schon lange über die Abberufung bewährter Männer von wichtigen Posten und über ihre Ersetzung durch ungeeignete oder doch unerprobte Persönlichkeiten im Umlauf sind, verstärktes Gewicht erhalten.

* **Berlin**, 18. Okt. Die Nordd. A. Ztg. bemerkt zu der Thatsache, daß der Justizminister bei den bisherigen Gerichten auf eine weitere Strafverfolgung gewisser tendenziöser, auf seine Privatehre zielender Druckschriften verzichtete; sie erfahre von unterrichteter Seite, daß der Justizminister die Strafanträge lediglich gestellt habe, um eine Richtigstellung des Sachverhalts herbeizuführen. Von diesem Standpunkte aus konnte der Justizminister die Sache als erledigt betrachten, nachdem eingehende Beweisaufnahmen die völlige Haltlosigkeit jener Ausstreuungen ergeben hätten. Ob eine etwaige Wiederaufnahme dieser Ausstreuungen einer gleichen Schonung begegnen würde, erscheine zweifelhaft.

* **Berlin**, 18. Okt. Heute wurde in Gegenwart des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten Winzer, sowie des Schöpfers des Denkmals, Bildhauer Reusch, das Reiterstandbild Kaiser Wilhelm's I. feierlich enthüllt.

Berlin, 18. Okt. Wie mit Bestimmtheit versichert wird, wären die einmaligen Ausgaben, d. h. also die Aufwendungen, welche die Militärvorlage erfordert, wie die Beschaffung neuer Ausrüstungen, Kasernenbauten 2c. nur in vorläufigen Anschlägen in weiten Umrissen entworfen. Näheres aber sei vorbehalten und würde festgestellt werden, je nach dem Umfang, in welchem die Annahme der Vorlage erfolgt. Es ließen sich daher Einzelangaben darüber nicht machen. Die bis jetzt angegebenen Summen seien sammt und sonders ungenau.

* **Köln**, 18. Okt. Die Köln. Volkszeitung meldet: Das seit 1856 bestehende Grobblechwalzwerk von Gebrüder Mardorff in Duisburg-Hochfeld kündigte sämmtlichen Beamten und Arbeitern. Dasselbe wird Ende Oktober aufhören zu arbeiten.

München, 18. Okt. Die Vorstandschaft der Künstler-Genossenschaft theilte dem Kultusminister den gestrigen Vorstandsbeschluß mit, in der morgigen Generalversammlung die Ablehnung des Regierungsplanes (äußerlich einheitliche Regierungsausstellung mit innerlicher Zweitheilung und finanzielle Details) zu empfehlen. Die Generalversammlung lehnt zweifellos ebenfalls ab.

Frankreich.

♁ **Paris**, 17. Okt. Baudin ist heute früh ohne Sang und Klang von Carmaux nach Paris abgereist. Bloß Duc-Quercy, den er als Stellvertreter in Carmaux zurückläßt, begleitete ihn zur Bahn. Gestern haben die Gendarmen wegen beschimpfender Aeußerungen, die Baudin über sie gethan hatte, ein Protokoll gegen ihn aufgenommen. — In den Blättern ist heute viel die Rede von einem Gewaltmißbrauch, dessen Opfer ein Journalist in Calais, Georges Bodereau, geworden. Derselbe gehörte der Reserveverwaltung als Offizier an; ein Urtheil eines, auf Befehl des Kriegsministers eingesetzten Untersuchungs-Ausschusses unter dem Vorsitze des Generals Lucas de Peslonan hat ihn dieser Eigenschaft beraubt; und zwar stützte sich dasselbe auf den in der Vorladung erhobenen Vorwurf, daß Bodereau, ein Sozialist, „durch seinen Verkehr mit Personen von niedriger Stellung, in deren Mitte er revolutionäre Werbung treibe, die Würde seines militärischen Ranges geschädigt habe." Des Weiteren werden in dem Urtheil die Angriffe Bodereau's gegen die Staatskörperschaften und die Beamten aller Art geltend gemacht. Bodereau wendet sich nun an das Syndikat der republikanischen Presse, um dieselbe zu einem Protest gegen die Maßregel, die ihn getroffen hat, zu bewegen. Der Vorsitzende des Vereins, der Senator Rane, hat die Vorstandsmitglieder zu einer sofortigen Berathung einberufen, und die Sache wird ohne Zweifel weitere Folgen haben.

Belgien.

Brüssel, 18. Okt. Es hat sich ein Komite für eine Doppelausstellung Antwerpen-Brüssel gebildet. Der größte Theil des Garantiefonds ist bereits geschaffen. Auch die breitspurigen elektrischen Bahnen sind für 1895 finanziell wie technisch gesichert. Beide Ausstellungen sollen durch eine Bahn verbunden werden, durch welche die Entfernung in 20 Minuten zurückgelegt wird.

Italien.

Rom, 18. Okt. Der Voranschlag der Gemeinde Rom für 1893 schließt mit einem Ueberschusse von 157,000 Fr., obwohl die beabsichtigte Einführung der Familiensteuer auf ein weiteres Jahr verschoben wurde. — Aus Oberitalien wird starkes Anschwellen des Po gemeldet.

Pallanza, 18. Okt. Die Königin von Rumänien wird an den oberitalienischen Seen erwartet. Der Gesundheitszustand der Königin ist nicht günstig.

Baden.

Karlsruhe, 19. Okt. Der heutige Hofbericht theilt über das Befinden Sr. K. H. des Großherzogs mit, daß Höchstderselbe wegen des andauernden katarrhalischen Zustandes auf ärztlichen Rath auch heute das Bett hütet.

Karlsruhe, 19. Okt. (Maschinentechnische Staatsprüfung.) Karl Schmidt von Karlsruhe und Felix Clemens von Koblenz sind auf Grund der ordnungsgemäß bestandenen maschinentechnischen Staatsprüfung unter die Zahl der Maschineningenieurpraktikanten aufgenommen worden.

Karlsruhe, 19. Okt. Durch die Zeitungen geht jetzt das Urtheil, welches der österreichische Reitergeneral, Herr von Edelsheim, über den Distanzritt gefällt hat, wonach derselbe gar keinen militärischen Werth hatte. Es habe, so äußerte er sich, keinen Sinn, die Thiere abgeritten und halbtodt an das Ziel zu bringen. Interessant wäre der Versuch gewesen, wenn schwadronsweise geritten worden wäre. Die politische Bedeutung des Distanzrittes verkenne er nicht und erkenne auch an, daß die ungarische Pferdezucht in das günstigste Licht gesetzt worden sei. Dieses Urtheil des Vaters des österreichischen Kavalleriereglements hat für uns ein erhöhtes Interesse, da Baron von Edelsheim ein geborener Karlsruher ist.

♁ **Freiburg**, 18. Okt. Die heute Vormittag 11 Uhr 54 Min. erfolgte Abreise des seitherigen Stadtvikars, Herrn Schenk, der unsere Stadt verlassen hat, um seinen neuen Wirkungskreis in Sandhausen anzutreten, gestaltete sich zu einer für denselben ehrenden Kundgebung der Liebe und Anhänglichkeit, indem sich am Bahnhofe seine Pfarrangehörigen und sonstige Freunde zahlreich eingefunden hatten; ebenso war eine Abordnung des Arbeiterbildungsvereins erschienen, deren Mitglieder Eines ein dreifaches Hoch auf den geliebten Scheidenden ausbrachte, in das die Anwesenden freudig einstimmten. Herr Schenk dankte sichtlich gerührt. Möge dem Herrn Vikar an seinem neuen Bestimmungsorte dieselbe Liebe und Verehrung zu Theil werden, wie sie ihm hier in so reichem Maße entgegengebracht wurde.

Lahr, 19. Okt. Unter dem 18. d. M. ist dem Oberbürgermeister Herrn Dr. Schlusser nachstehendes Telegramm zugegangen, das dieser sofort zur Kenntniß der Einwohnerschaft bringen ließ:

„Herrn Oberbürgermeister Dr. Schlusser.

J. K. H. die Großherzogin lassen Ihnen für die freundliche Aufnahme der Versammlung der Frauenvereine und alle die guten Eindrücke, welche Höchstdieselbe von Lahr und seinen wohlthätigen Einrichtungen am gestrigen Tage empfunden haben, wiederholt herzlich danken. (gez.) v. Chelius.

Schloß Baden, 18. Oktober 1892.

§ **Bulach**, 19. Okt. Der Gesangverein „Eintracht Bulach" feiert am Sonntag, den 30. d. M., sein 30jähriges Stiftungsfest mit folgendem Programm: Vormittags 8½ Uhr, Zusammenkunft im Vereinslokal, gemeinsamer Kirchgang, Vortrag einer lateinischen Messe. Nach dem Gottesdienste Gedächtnißfeier am Grabe des Herrn Hauptlehrers Basler, Gründers des Vereins, hierauf feierliche Uebergabe im Vereinslokal des von den Frauen und Jungfrauen gestifteten silbernen Lorbeerkranzes, sowie der Fahnenschleife. Letztere befindet sich gegenwärtig in Arbeit in der Goldstickerei des Fräuleins Heimerdinger in Karlsruhe. Abends von 6 Uhr ab findet im Gasthaus „Zur Traube" musikalische Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball statt. Das ganze Programm umfaßt außer der C-dur-Messe von Schweizer 8 Chorlieder, 2 Soli, 4 Couplets und 2 Pantomimen. Wir werden auf dieses Fest noch zurückkommen.

♁ **Königsfeld**, 18. Okt. Heute Nachmittag fand unter zahlreicher Betheiligung von nah und fern die Beerdigung des in weiten Kreisen beliebten Musikdirektors Heinrich Barth statt. Derselbe durfte in seinem Leben durch seine überaus ansprechenden Kinderlieder-Kompositionen reichen Segen stiften und auch in mancher badischen Kleinkinderschule werden seine Lieder zu Weihnachten gern gesungen. Durch sein meisterhaftes Orgelspiel, in das er seine edle, fromme Persönlichkeit ganz hineinzulegen verstand, hat er auch so Manchen, in Königsfeld Erholung Suchenden erbaut und in der und jener Gemeinde sich durch seine herrlichen Weinachtskompositionen (besonders sein Weihnachtsoratorium, Verlag R. Behrens, Saarburg i. Lothr.) Freunde erworben.

‡ **Mosbach**, 18. Okt. Ueber den Mord des Kunstmüllers Gerson Herz in Billigheim kann weiter berichtet werden, daß die großh. Staatsanwaltschaft den 39jährigen Fuhrmann und Bauer Johann Schempp in Langenau bei Ulm, Bruder der hier in Untersuchungshaft sitzenden Dienstmagd, Christine Schempp, steckbrieflich verfolgt. Derselbe ist von Langenau flüchtig geworden und soll sich nach Bayern begeben haben. Als Erkennungszeichen wird angegeben, er habe auf der Nase eine Kratzwunde und vermuthlich mehrere Verwundungen am Körper. Den hier stationirten Wachtmeistern Diemer und Fischer gebührt das Verdienst, die Christine Schempp ausfindig gemacht zu haben. Dieselbe war am Sonntag mit einer Mannesperson hier gesehen worden und fiel den Genannten durch etwas auffallende Kleidung

---

dächtniß behalten und mich ihrer gewissenhaft entledigen. Aber ich habe dafür Ihr Versprechen, daß Sie nichts hinter meinem Rücken und ohne mein Wissen unternehmen werden — wie?"

„Ich verspreche es Ihnen unbedingt!" sagte Edith, ihm frei und unbefangen in die scharfen, grauen Augen blickend.

„Und der heirathslustige Doktor? — Er ist hoffentlich ein für alle Mal abgethan?"

„Er wird nicht wiederkommen. Meine Abweisung, wie freundlich ich sie auch zu fassen suchte, hat ihn ersichtlich tief gekränkt."

„Er wird es überwinden! — An dergleichen geht man glücklicherweise nicht zu Grunde. Auf Wiedersehen also in zwei oder drei Tagen!"

Sie begleitete ihn bis zur Thüre und nickte ihm, als er bereits auf der Schwelle stand, noch einmal einen lächelnden Abschiedsgruß zu. Herr Lincoln Greaves aber setzte, so bald die Thür hinter ihm zugefallen war, wieder seine vorige ernste Miene auf und murmelte, während er die Treppe hinabstieg:

„Diese verwünschten Heirathsgeschichten! — Wenn nun statt dieses Doktors Einer gekommen wäre, der ihr gefiel? — Wahrhaftig, es wird Zeit, daß wir an das Ende denken, mein guter Bill!" (Forts. f.)

(**Wie man sich ein großes Vermögen erwirbt.**) Senno Julian Alvarez in Havana wird auf ein Vermögen von 50,000,000 Dollar geschätzt und da er dieses Sümmchen einem besonderen Zufall verdankt, so wollen wir die Geschichte zu Nutz und Frommen der Leser nach dem Westend Tabacco-Journal wiedergeben. Im Jahre 1840 verließ ein junger Spanier sein Mutterland und kam auf der Insel Kuba an — auf der Jagd nach dem Glück; er war von Geburt ein Katalonier. Man nennt die Bewohner dieser Provinz „die Yankees von Spanien," in Folge ihrer Geriebenheit und ihrer hellen Köpfe, die, falls sie einmal Geld in den Fingern verspüren, es nur weggeben, um dafür das Doppelte einzunehmen. Julian Alvarez, zu jener Zeit noch nicht Sennor Don — war eben so schlau und strebsam wie die sonstigen Einwohner der Provinz. Er sah sich, nachdem er das gelbe Fieber überstanden und einigermaßen acclimatisirt war, nach einer Beschäftigung um und kam zu dem Entschluß, sich dem Tabakgeschäft zu widmen. Es bestand sein ganzes Vermögen aus zwei Dublonen zur Eröffnung eines Geschäftes, allein er war nichtsdestoweniger guter Dinge. Sein kleiner Laden wurde bald der Sammelpunkt aller katalonischen Arbeiter in Havana und der Besitzer verkaufte seinen Kunden eine sehr gute Zigarre, 10 Stück für einen Medio oder zwei für 4 Pfennig nach unserem Gelde. Es läßt sich denken, der Nutzen war klein, aber fortwährend steigend und bald war Alvarez der bestbekannte Katalonier in der Hauptstadt der „immer treuen Insel," wie Kuba im Volksmunde genannt wird, wenngleich ohne Berechtigung. Bald sah Alvarez ein, daß an billigen Zigarren nicht viel zu holen sei und daß man sich den besseren Sorten zuwenden müsse. Hierbei kam er auf den Gedanken, eine Zigarre zu fabriziren, welche den Amerikanern passen und von ihnen bei irgend einem großen Ereigniß gekauft würde. Um diese Zeit benutzte er einen Segler, der zwischen Havana und New-Orleans verkehrt, um dieser Stadt einen Besuch abzustatten und traf bei dieser Gelegenheit einen Freund, Don Jose Domingo, eine bekannte Persönlichkeit in dieser aufblühenden Stadt, der seit langen Jahren der bekannteste Zigarrenhändler des Südens und Südwestens war. Eines Abends gingen die Beiden zum Essen nach Bondro, einem berühmten Restaurant am Strande, und verbrachten den Abend bei spanischer Küche mit rothem katalonischem Weine, bei welcher Gelegenheit alte Erinnerungen ausgetauscht wurden. Während man bei Tische saß, ging eine große Bewegung durch den Saal, denn eine stattliche Erscheinung im Gesellschaftsanzug, umgeben von seinen Freunden, den ersten Bürgern der Stadt New-Orleans, trat ein. Ein begeisterter Herr nahm seinen Hut ab und rief: „Henry Clay, er lebe hoch! hoch! hoch!" „Wer ist jener Herr?" fragte Alvarez seinen Freund Domingo. „Das ist der größte und mächtigste Staatsmann von Kentucky und wird eines Tages Präsident der Vereinigten Staaten." „Wahrhaftig," sagte Alvarez, ich werde meiner Zigarre den Namen „Henry Clay" geben." Domingo wurde der amerikanische Agent für diesen neuen Brand. Der Wahlkampf in diesem Jahre war sehr heftig, jeder Wigh in Luisiana und Mississippi kaufte die Henry Clay-Zigarren, und da das Fabrikat wirklich vortrefflich, war die Marke bald überall bekannt und beliebt. Im Jahre 1848 verdiente Alvarez an diesem Brand in New-Orleans, Savannah, Charleston, Louisville und St. Louis allein 30,000 Dollar. Das Renomme für diese Zigarre wuchs von Tag zu Tag und 1861 war die Nachfrage in Europa so stark wie in den Vereinigten Staaten. Der Landsitz von Sennor Don Julian Alvarez in Kuba war einem Traum aus Monte Christo zu vergleichen. Es war ein Palast aus Marmor in der denkbar elegantesten Ausstattung. Im großen Empfangssaal, der mit den theuersten Bildern und Statuen geschmückt war, nahm den Ehrenplatz ein wunderbares Gemälde in Lebensgröße von — Henry Clay ein.

(**Ein originelles Verbot.**) In den Wiener Blättern liest man: Wenn in einer kindergesegneten Familie große Gesellschaft ist, pflegt man die jüngsten Mitglieder des Hauses, welche noch der Gewohnheit huldigen, über die eigenen Beine zu stolpern, mit dem eigenen Butterbrod fremde Beinkleider zu bestreichen, das Obst nur zur einen Hälfte zu verzehren, die andere jedoch mit den Füßchen zu bearbeiten u. s. w., zur Erfüllung von Repräsentationspflichten nicht heranzuziehen. Man will den Gästen die Bekanntschaft mit Denen ersparen, deren Ausbildung nothwendigerweise noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Aus ähnlichen Motiven hat die persönliche Freiheit der Uniform-Babys in diesen Tagen eine erhebliche Einschränkung erfahren. Da man in militärischen Kreisen davon überzeugt ist, daß die Einjährig-Freiwilligen nach einwöchentlicher Dienstzeit in ihrem Auftreten noch nicht das Ideal soldatischer Strammheit erreicht haben können, so wurde den Einjährigen der Wiener Garnison für die Dauer des Wiener Aufenthaltes der deutschen Offiziere der Befehl ertheilt, außerdienstliche Spaziergänge in der inneren Stadt, namentlich aber auf den Korsostrecken, zu unterlassen.

(**Der russische Fürst Chilkoff**) wurde ohne jegliches Verhör verhaftet und nach Transkaukasien verbannt. Warum? Weil er sich einiger protestantischer Bauern auf seinen Gütern angenommen hatte, welche ein Priester gewaltsam zur orthodoxen Kirche zurückführen wollte. Die Bauern wollten ihn den Händen der Polizei entreißen, allein er duldete es nicht, ebenso schlug er die 200 Rubel aus, welche sie ihm als Reisegeld geben wollten. Ihre Thränen und Segenswünsche folgen ihm nach. — Rußlands Unduldsamkeit muß sich noch furchtbar rächen. Denn „jede Schuld rächt sich auf Erden."

(**Unter schauervollen Umständen**) hat der Lokomotivführer Ilsch in Charlottenburg in seiner dort Sophie-Charlottenstraße 16 belegenen Wohnung seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet. Er hatte vor etwa Jahresfrist seine Ehefrau durch den Tod verloren, war mit einer zwölfjährigen Tochter und einem siebenjährigen Sohne zurückgeblieben und hatte zur Führung seiner Wirthschaft eine geschiedene Frau in's Haus genommen. Er kam hierbei in seinen Verhältnissen zurück und wurde von materiellen Sorgen gedrückt. Am Mittwoch sagte er zu seinen Kindern, daß sie sich zum Ausgehen rüsten sollten. Als diese sich in der Wohnstube bereits fertig gemacht hatten, rief ihnen der Vater aus der daneben liegenden Kammer zu: „Kinder, wenn Ihr Vatern noch einmal lebend sehen wollt, kommt rasch." Kaum waren die Kleinen in die Kammer eingetreten, da zog J. einen Revolver hervor und schoß sich in die rechte Schläfe. Der Tod trat auf der Stelle ein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auf. Der Mordplan war, wie man annimmt, auf Montag festgesetzt, an welchem Tage Herz von einer Geschäftsreise zurückkehrte, aber vereitelt worden. Die beiden Mörder hielten sich deßhalb 1½ Tage im Walde bei Billigheim auf und warteten, bis ihr Opfer Abends von der Mühle zurückkehrte, um den Mordplan auszuführen. Man nimmt allgemein an, daß der Mörder gedungen war. Die Untersuchungsakten werden das Nähere bald ergeben. Der Buchhalter des Geschäfts wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. — Der hiesigen Neckarzeitung wird geschrieben, daß in der Nacht vom Freitag auf Samstag der Steinhauer Alois **Hoffmann** von Rittersbach im Großeicholzheimer Tannenwald von drei Individuen überfallen wurde. Hoffmannn setzte sich zur Gegenwehr und schlug einen der Angreifer nieder, so daß die anderen flohen. — Im Amtsbezirk **Mosbach** sind im 3. Vierteljahr 166 Personen gestorben; es sind dies 22 Prozent der Bevölkerung aufs Jahr berechnet.

Konstanz, 19. Okt. (Schwurgericht.) In der vorgestrigen Sitzung wurde der Kommissionär Franz Xaver Drißner wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Verbrecher hat die That bereits im Jahre 1884 begangen und war unentdeckt geblieben. Im Laufe dieses Jahres schlug ihn aber das Gewissen so, daß er eine Selbstanzeige gegen sich erstattete. — Der Taglöhner Jos. Keller aus Kaiserdorf wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

? **Aus dem Amtsbezirk Heidelberg**, 18. Okt. Es hat in den Landorten eine Verfügung des Bezirksamts über die **Sonntagsruhe** viel Unzufriedenheit unter den Betheiligten hervorgerufen. Im Sommer d. J., vom 1. Juli an, war die Geschäftszeit auf Morgens 6—8 Uhr und Mittags 11—2 Uhr festgesetzt; man hatte sich hineingefügt und war zufrieden. Nun ist aber ein Unterschied zwischen Sommer und Winter und doch soll's, laut amtlicher Verfügung, bis auf Weiteres beim Alten bleiben, d. h. von 6 Uhr an darf der Geschäftsmann verkaufen und um 8 Uhr, wenn's Tag wird, dann muß er die Kunden fortschicken. Alle Achtung vor dem Gesetz, aber hier geht's doch etwas über den gewöhnlichen Strich hinaus — und das Ende vom Liede ist, daß Viele gleichgiltig und verstimmt sein werden, wenn es demnächst wieder rufen wird: „Alle Mann an Bord."

Verschiedenes.

† **Paris**, 17. Okt. Am Schlusse eines Balles in dem bekannten Tanzlokal Elysee Montmartre entstand gestern auf dem Boulevard Rochechonant ein **Streit** zwischen dem Marine-Ingenieur **Gely** und einer Bande von Zuhältern. Gely machte von seinem Revolver Gebrauch und schoß einen der Angreifer, einen gewissen **Salomon**, nieder. Der Zustand desselben ist verzweifelt. Obgleich man annimmt, daß Gely in der Nothwehr gehandelt hat, ist er doch dem Polizeikommissär zur Verfügung gestellt worden.

Handelsnachrichten.

(**Herbstbericht.**) ‡ **Sulzfeld**, 17. Okt. Bei der heutigen Versteigerung des diesjährigen Herbstertrags der Frhr. v. Göler'schen Grundherrschaft wurde für den Hektoliter Weinmost bezahlt: Für Burgunder (Rothwein) 100 bis 133 M., für Weiß-Rießling 75 bis 95 M. Das ganze Quantum mit etwa 55 Hektoliter verkauft. — **Meersburg**. Weinpreise vom 15. Oktober: Rothen zu 48, 50 und 54 M., Beerwein 54 bis 60 M., Weißen zu 33 und 36 M. den Hektoliter. Noch kleine Vorräthe beim Weinbauverein.

* **Köln**, 18. Okt. Eine größere Anzahl Banken und Kapitalisten hat sich, der Köln. Ztg. zufolge, unter Führung der Bergisch-Märkischen Bank vereinigt zur Errichtung einer **Westdeutschen Bodenkreditanstalt** mit dem Sitze in Düsseldorf. Das Kapital ist bereits aufgebracht, das Statut wird der Staatsregierung zur Genehmigung unterbreitet werden.

* **St. Gallen**, 18. Okt. Die Einnahmen der **Vereinigten Schweizerbahnen** im Monat September betrugen im Personenverkehr 343,000 Frk., im Güterverkehr 384,000 Frk.; die Totaleinnahme 727,000 Frk. Die Ausgaben betrugen 369,000 Frk., der Ueberschuß 358,000 Frk., gegen 332,488 Frk. im September 1891. Der Ueberschuß seit 1. Januar beträgt 2,592,046 Frk. gegen 2,625,308 Frk. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

)-(**Würzburg**, 18. Okt. Der heutige Viehmarkt war sehr schwach mit Ochsen, dagegen besser mit Kühen und Jungvieh betrieben. Während das Geschäft mit Ochsen flau ging, war es mit Kühen und Jungvieh sehr lebhaft und wurde der ganze Zutrieb aufgekauft. Es kosteten: Gang- und Mastochsen, 1. Qual. 960—1000 Mk., Gang- und Mastochsen 2. Qual. 850—900 Mk., Stiere 150—520 Mk. das Paar, Kühe und Kalbinnen 90—220 Mk. das Stück, Kälber 38—40 Pf., Hammel 40—45 Pf., Schweine 55—57 Pf. das Pfund Fleischgewicht. Donnerstag, den 3. November: Großviehmarkt, Dienstag, den 8. November: Schafmarkt.

Kurse der Mannheimer Börse vom 18. Okt.

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Bad. Bank	11350	113	Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab.	—	183
Rhein. Kreditb.	—	120	Werger Worms	—	68
" II. B. 50% E.	—	134	Bad. Brauerei	62	—
Pfälz. Hyp.B. 50% E.	—	12450	Genter's Br. Freiburg	—	10250
Pfälzische Bank	—	114	Br. z. Sonne v. Welz	—	114
Mannh. Volksbank	—	127	Malzfabrik Hochheim	—	—
Deutsche Unionbank	—	84	Mannh. D.-Schlepp.	116	—
Gw.-B. Speyer 50% E.	—	112	Rhein- u. Seeschiff.-Ges.	—	—
Landauer Volksb. 60%	11850	—	Bad. Schiff. Assekur.	750	—
Pfälz. Ludwigsbahn	—	224	Bad. Rück- u. Mitversi.	—	400
" Maxbahn	—	14350	Mannh. Versich.-A.	—	505
" Nordbahn	—	114	Mannh. Rückvers.-A.	390	—
Heidelb.-Speyer-Bahn	—	38	Württ. Transp.-Vers.	—	775
Verz.-A.d.ver.Chem.F.	189	13950	Oberrh. Versich.-Ges.	—	—
Stamm-Aktien do.	—	3050	Oggersh. Spinnerei	30	—
Bad. Anilin- u. Soda-F.	—	290	Ettlinger Spinnerei	100	—
Westeregel-Alkali	—	100	Mannh. Lagerhaus-G.	86	—
Chm. Fabr. Goldenb.	—	99	M. Gummi- u. Asbestf.	—	78
Hofmann u. Schötensack	41	—	Karlsr. Maschinenfabr.	—	140
Ver. deutsch. Oelfabr.	—	8350	Hüttenh. Spinnerei	—	4950
Waghäusler Zuckerfabr.	—	56	Kühm. v. Haid u. Neu	—	—
Mannh. Zuckerfabr.	—	107	Speyr. Dampf-Zieg. i. L.	—	—
Mannh. Aktienbrauerei	—	139	(abz. 2½% Rückz. i. L.)	—	—
Eichbaum "	—	10450	Verein. Speyr. Zieg.-A.	98	—
Ludwigshf. "	195	—	Pf. Preßh. u. Spritf.	155	—
Schwetzinger Brauerei	2550	—	Portl.-Zementw. Hdlb.	—	130
Brauerei z. Storchen	—	108	Zellstoffabrik Waldhof	—	147
Heidelb. Aktienbrauerei	150	—	Emaill. Maikammer.	—	94
Bahr. Br. v. Schwartz	97	—			

Frankfurt a. M., 18. Oktbr. (Börsenbericht.) Bei Eröffnung der Börse lagen mattere Kurse sowohl von London als auch von Wien vor, während hier und in Berlin eher Deckungsbedürfniß sich geltend machte. Man wollte auch von der Perfektion des Kohlensyndikats wissen. Das Geschäft vollzog sich in sehr engen Grenzen und hauptsächlich unter dem Börsenpublikum selbst. Es wurde heute wiederum versucht, auf die Tendenz ungünstig einzuwirken. Es gingen mehreren hiesigen Firmen anonyme Depeschen von Berlin aus zu, die die Lage der Berliner Banken als auch der Industrie geradezu trostlos hinstellten. Es wäre Sache der Börsenvorstände, dem Ursprung solcher verwerflichen Machinationen nachzuforschen und eventuell der Behörde Anzeige darüber zu erstatten. Der Rentenmarkt lag heute auf anziehendes Geld und weniger günstige Tendenz der Westbörsen etwas schwächer, obgleich die Grundtendenz für südamerikanische Werthe trotz der Abschwächung eine gute bleibt. Auf dem Gebiete der Eisenbahnaktien blieben die Umsätze recht beschränkt. Lombarden trotz der günstigen Wocheneinnahmen unverändert. Von Schweizerbahnen waren nur Gotthard nach anfänglicher Abschwächung gefragt. Montanpapiere bekundeten heute auf angeführte Nachricht von dem Zustandekommen des Kohlen-Syndikats eine etwas freundlichere Stimmung und sind einzelne Avancen zu verzeichnen. Für Türkenloose zeigte sich auf Pariser Impuls lebhafte Nachfrage zu anziehenden Preisen. Privatdiskonto 2¼ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 18. Okt. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 264—¼ b., Diskonto-Ko. 184.60—95—80 bez., Handelsgesellschaft 134 30—60 bez., Darmstädter — bez., Dresdener Bank 141.40 b., Wiener Bankverein — bez., Deutsche B. — bez., Banque ottomane 118.50—20 bez., Staatsbahn — bez., Lombarden 86¼ bez., Elbthal 194 b., Böhm. Westbaahn — bez., Mittelmeer — bez., Ruß. Südwest — b., Marienburger —.— bez., Lokalb. 154½ b., Prince Henri 59.60 bez., Gotthard 154.10 bez., do. junge —.— bez., Zentralbahn 112.90 b., Nordost 111.30 bez., do. junge —.— bez., Union 71.60—50 b., Jura-Simplon St. 52 bez., do. Genußscheine —.— b, Bochumer 121.30 bez., Kourl —.— bez., Edison —.— b., Dortmunder — b., Siemens — b., Harpener 131.50 bez., Konkordia —.— bez., Laurahütte 104 40 b., Hibernia 115.40 b., Werger —.— b., Nordd. Lloyd —.— bez., Gelsenkirchen 134.50 bez., La Veloce 78.80 b., Alpine 52.10 bez., Italiener 92.20—10 bez., 4½% Chile —.— b., Ungarn — b., Portugiesen 23.75 bez., Spanier — b., Türken —.— bez., do. B. —.— bez., do. C. —.— bez., do. D. 21.90 bez., Türk. Looſe 28.85—29—28.85 bez., 4½% Argentiner 38.70 b., do. innere — bez., do. äußere —.— b., Mexikaner 26.60 b., Griechen — b., 5% do. — b., III. Orient 65.70 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Zentral 120.10. Laurahütte 104.50.

* **Wien**, 18. Okt. (Ausweis der österr. Südbahn vom 8. bis 14. v. M.) Einnahme 939,600 fl., mehr 30,137 fl. als in der gleichen Woche des Vorjahres.

Mannheim, 18. Okt. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.75, März 17.30, für Mai 17.60. Roggen für Nov. 15.40, März 15.50, Mai 15.40. Haber für Nov. 14.80, März 14.85, Mai 15.15. Welschkorn für Nov. 11.80, März 11.85, Mai 11.85. Stimmung ruhig.

* **Berlin**, 18. Okt. Spiritus 50r hier 53.60, 70r hier 34.—, für Okt. 33.—, April-Mai 33.50.

* **Bremen**, 18. Okt. (Erdöl.) **Standard white** hier 5.85. Schwach.

* **Hamburg**, 18. Okt. Kaffee: **Good average Santos** für Dez. 75— Pf., **ditto** für März 73¼ Pf.

* **Antwerpen**, 18. Okt. (**Erdöl.**) **Gereinigtes** 13⅝, für Okt. 13¾, Nov.-Dezember 13⅞, Jan.-März 14.—. Still. **Amerikan. Schweineschmalz**, nicht verzollt, **dispon.** 100 **Fr.**

* **Liverpool**, 18. Okt. (**Baumwolle.**) **Tageseinfuhr** 16,000 **Ballen**. **Umsatz** 12,000 **Ballen**. Amerikaner feger, Surats stetig.

* **Glasgow**, 18. Okt. (**Roheisen.**) **Mixed numbers warrants 41 Sh. 5½ d.**

* **London**, 18. Okt. (**Metallbörse.**) Kupfer **Chilibars** cash 46— ditto 3 Monate 46⅛ — Zinn Straits cash 95— do. 3 Monate 95½. — Blei spanisch 10⅝, ditto englisch 10⅝. — Zink ordinary brands 18⅞, ditto spezial brands 19⅛.

* **New-York**, 17. Oktbr. Baumwolle in New-York 8.—, ditto in New-Orleans 7 9/16, Baumwolle für Januar 7.92, für Februar 8.03, Baumwollezufuhr vom Tage 59,000, Ausfuhr nach Großbritannien 18,000, Ausfuhr nach dem Festlande 18,000.

Städtisches.

Sch. **Karlsruhe**, 18. Okt. Heute Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters **Schnetzler** eine **Bürgerausschußsitzung** statt, in welcher die in letzter Sitzung nicht zur Erledigung gekommenen Gegenstände berathen wurden. Ueber den ersten Gegenstand der Tagesordnung: **Erlassung eines Ortsstatuts** über die **Verwaltung des Stadtgartens** berichtet Namens des Stadtraths Oberbürgermeister Schnetzler und Namens des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten Stadtv. Schwindt, beide das Ortsstatut der Versammlung zur Zustimmungsertheilung empfehlend. Stadtv. Kopp ist der Meinung, daß die Zahl der Mitglieder der Stadtgartenkommission nicht auf 11, sondern nur auf 6 festgesetzt werden solle. Wünschenswerth sei ferner eine Erweiterung der Befugnisse des Oberstadtgärtners, oder Stadtobergärtners, wie er richtig zu benennen sei. Man könne diesen zum Stadtgartenverwalter ernennen. Redner spricht noch seine Verwunderung darüber aus, daß z. Zt. der Gründung des Stadtgartens so wenig günstige Verträge bezüglich des Stadtgartengeländes abgeschlossen worden seien. Oberbürgermeister Schnetzler erklärt, daß nach den ihm gewordenen Mittheilungen seines Amtsvorgängers das für den Stadtgarten verwendete Gelände unter günstigeren Bedingungen nicht zu haben gewesen sei. Die Verhältnisse seien damals so gelegen, daß man die fraglichen Bedingungen entweder hätte annehmen oder auf die Gründung des Stadtgartens hätte verzichten müssen. Es sei wünschenswerth, daß die Stadtgartenkommission nicht nur wenige Mitglieder zähle. Gerade für diese Kommission sei es nothwendig, mit dem Publikum vielseitige Fühlung zu haben und dessen Wünsche kennen zu lernen. Dies sei leichter, wenn die Kommission eine größere Anzahl von Mitgliedern zähle. Das vorgeschlagene Ortsstatut präjudizire der spätern Anstellung eines Stadtgartenverwalters nicht. Es sei nicht ausgeschlossen, daß sich die Verhältnisse so entwickeln, daß es als Bedürfniß erscheine, die laufenden Geschäfte des Stadtgartens einem besondern Beamten zu übertragen. Derzeit liege eine Nothwendigkeit hierzu noch nicht vor, doch werde die Stadtgartenkommission die Frage im Auge behalten; das Ortsstatut wird hierauf einstimmig genehmigt. — Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung, Berichterstatter des Stadtraths Oberbürgermeister Schnetzler: Herstellung eines **Lagerschuppens** und einer **Pumpeneinrichtung** in der Gaswerksfiliale, Berichterstatter des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Schwindt; Herstellung eines Theils der **Winterstraße**, Berichterstatter des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Ludin; Verkauf eines Grundstücks an Herrn Fabrikant Fritz **Römhildt**, Berichterstatter des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Glaser; Abänderung der Verbrauchssteuerordnung, Berichterstatter des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Fieser; Instandsetzung und Einfriedigung des Winterdenkmals und des Kriegerdenkmals, Berichterstatter des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Glaser — finden ebenfalls einstimmige Genehmigung. — Bei Berathung des letzteren Gegenstandes begrüßt es Stadtv. Schwindt, daß das Winterdenkmal und das Kriegerdenkmal in einen bessern Stand versetzt werden. Der Eingang zur Stadt werde dadurch wesentlich verschönert. Verunziert werde dagegen der Stadteingang durch den verwahrlosten Zustand der Mauer und des Gartenhäuschens in dem Markgräfl. Garten. Auch die Stallungen hinter dem Malschbrunnen, welche die Karl-Friedrichstraße und Kriegstraße beim Eingang in die Stadt häufig mit üblen Gerüchen erfüllen, seien ein Mißstand, dessen Beseitigung der Stadtrath bei der zuständigen Behörde nachsuchen möge. Oberbürgermeister Schnetzler erklärt, er werde die Anregung im Stadtrath zur Berathung bringen. — Zum Schluß erfolgt Namens des Stadtraths durch Stadtrath Desepte die Verkündung der 1891er Gemeinderechnung.

※ **Karlsruhe**, 18. Okt. Ein Konzert der Sängerin **Teresa Tosti** wird nun bestimmt stattfinden, nachdem sich der Musikalienhändler Herr Hugo Kuntz (O. Laffert's Nachf.), Musikalien-, Kunst- und Musikinstrumenten-Handlung, mit dem Impresario der Diva geeinigt hat. Als Mitwirkung ist ein Pianist ersten Ranges, Herr **Rudolf Panzer**, ein hervorragender Schumannspieler, gewonnen, welcher nicht nur über eine außergewöhnliche Technik und Fingergymnastik verfügt, sondern ein feinsinniger Musiker ist, von welchem uns u. A. kürzlich aus Erfurt berichtet wurde, daß er einem Bülow und d'Albert dort gleichgestellt wird. Den Billetverkauf hat die Musikalienhandlung von O. Laffert's Nachf. übernommen.

≈ **Karlsruhe**, 18. Okt. Die in dem Museumsgartensaale stattfindende **Sonderausstellung** der **C. W. Allers**'schen Orginalzeichnungen seiner mehr als 300 Blätter umfassenden Sammlungen „Backfischich", „Auf Capri", „Unsere Marine", welchen von den anderen Städten ein großer Ruf vorangeht, erfreute sich gleich in den ersten Tagen eines außerordentlich zahlreichen Besuches, und finden die allgemein interessanten humorvollen Werke auch hierorts eine ungetheilt beifällige Aufnahme. Anderweitiger Veranstaltungen wegen wird die Ausstellung nur eine kurze Dauer haben.

* **Karlsruhe**, 19. Okt. Das großh. **Bezirksamt** weist wiederholt auf die im September d. J. erlassene Anordnung hin, wonach **jeder Gasthofs- oder Wohnungsbesitzer**, welcher eine aus Hamburg oder einem andern, von der Cholera befallenen Orte kommende Person bei sich aufnimmt, verpflichtet ist, hiervon ohne Verzug dem Bezirksamte unmittelbar oder — in den Landgemeinden des Bezirks — durch Vermittelung der Bürgermeisterämter Anzeige zu erstatten. Die Verordnung wird heute auch auf Reisende aus den **Niederlanden** ausgedehnt. Gegen Zuwiderhandelnde werden entsprechende Geld-, bezw. Haftstrafen angedroht.

Verantw. Redakteur: Friedrich Hännemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 20. Okt. (112. Ab.-Vorst.): „Lorle", Oper in 4 Akten von Hans Hch. Schefsky. Musik von Alban Förster. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 21. Okt. 4. V. (113. Ab.-V.): „Im falschen Rollenfach", Lustspiel in 3 Akten von Wilh. Harder. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 23. Okt. (13. Vorst. außer Ab.): „Lohengrin", große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6½ Uhr.

Stadtgarten-Theater.

Sonntag, 23. Okt. (11. Vorstellung): „Der Bibliothekar", Schwank in 4 Akten von G. v. Moser. Anfang 4 Uhr

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Vereine.

Nationalliberaler Verein: Mittwoch, 19. Okt., Abends 8½ Uhr im Saal 3 der Schrempp'schen Brauerei öffentliche Versammlung zur Verhandlung über die Frage der Einführung von Rückfahrkarten mit zehntägiger Giltigkeit.

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feucht.	Rel. Feucht.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
17. Okt. Nchs. 9 U.	748,9	+ 6,4	5,7	79	C	bedeckt	—
18. Okt. Mrgs 7 U.	752,5	+ 1,2	4 6	92	"	wolkig	Reif, R=1,0mm*
Mtgs 2 U.	753,1	+ 6 8	4 2	57	NO	f. wlg.	—

* Der letzten 24 Stunden.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Hochdruck aus Nordwesten ist noch weiter gegen Deutschland vorgedrungen und veranlaßt daselbst eine nördliche bis nordöstliche Luftströmung, welche bei weiterer Fortdauer voraussichtlich fortgesetzt kaltes, trüb-nebliges Wetter, jedoch ohne wesentliche Niederschläge, bringen wird. In rauhen Lagen könnte wohl etwas Schnee niedergehen.

Konkurseröffnungen.

Weiß, Anton, Kaufmann in Pforzheim, Eröffnungstermin 13. Okt, Anmeldefristablauf 1. Dez., 1. Gläubigerversammlung 28. Okt., Prüfungstermin 29. Dez.

Heißler, Heinrich, Wirth in Karlsruhe, 14. Okt, 7. Nov., 14. Nov., 14. Nov.

Weimer, Theodor, Sattler in Walldürn, 13. Okt., 4. Nov., 12. Nov., 12. Nov.

Rech, Christian, Zieglers Ehefrau, Luise, geb. Schuppert, in Rheinhausen, A. Philippsburg, 15. Okt., 7. Nov., 15. Nov.

Uhrmann, Karl, Fabrikant in Pforzheim, 14. Okt., 1. Dez., 28. Okt., 29. Dez

(Panama 400 Fr.-Loose vom Jahre 1888/89.) Ziehung am 15. Okt. Auszahlung am 15. Nov. 1892. Hauptpreise: Nr. 1514726 250,000 Fr. Nr. 400248 100,000 Fr. Nr. 922796 1188932 je 10,000 Fr. Nr. 47780 1224867 je 5000 Fr. Nr. 427092 545629 649319 1018088 1937326 je 2000 Fr. Alle übrigen gezogene Nummern je 1000 Fr. (O. Gew.)

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—86

Kurse der Frankfurter Börse vom 18. Oktober 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	Pap.	Geld.
Deutsch. 4 Reichs.-Anl. M	10720	—
" 3½ " "	10050	10040
" 3	3690	—
Preußen 4 kons. Oblig. M	—	10690
" 3½ " "	10070	10060
" 3 " "	—	8690
Baden 4 Obl. . . fl.	10250	—
" 4 ditto . M.	—	10380
" 4 v. 1886 .	10560	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10275	—
" 4 " Obl. fl.	167	10695
Württ. Obl. fl.	10130	—
" " 4 v. 75/80 M.	—	10410
" " 4 v. 81/83 "	10570	10560
" " 4 v. 85 u. 87 "	10465	—
" " 4 v. 1891 "	10650	10640
" " 3½ v. 88 u. 89 "	10030	10023
" " 3½ . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10450	10440
" 4 Oblig. . .	105	10490
3½ Hamburger St.-Rente	9730	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	5600	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5920	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	9820	9810
" 5½ E.-B.-Staatssch.	10130	—
" 4½ Silber Rente .	8190	8180
" 4½ Papierrente . .	8210	—
" 5 " v. 1881	—	8550
" 5¾ E.-B.-Staatssch.	10810	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9540	—
" 5 Papierrente . .	8550	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8820	—
Italien 5 Rente . . Fr.	9220	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	—	8770
" 3 Rente . . .	5600	—
Rumänier 5 amort. Rente	9690	9080
" 4 am. Rte. v. 90 .	—	8230
6 Russ. Goldanleihe . .	10410	—
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	6460	—
5 " " 3. " .	6590	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	—	9680
4 " Goldanleihe v. 1889	9750	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	97	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	9620
" 4 " " 1886 "	96	9620
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	—
" 3%	2380	—
Serbien 5 Goldrente . .	74	—
" 5 Eisenbahn . .	7760	—
Schweden 4 Oblig. M.	103	10290
" 3½ v. 1890 "	9440	9480
" 3½ " " "	—	9420
" 3 " " "	8540	8530
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
" 3 " 1888 "	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	—	64
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg. . .	9480	9470
" 4 Unifiz.-Obl. . L.	—	9960
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl. .	4485	—
Mexiko 6% Anleihe . .	7990	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	10270
3½ " " Lit. K.	9960	—
3½ " " Lit. N u. Q.	9870	—
3½ " " Lit. S.	987.	—
3 Bad.-Bad. v. 1886 .	8680	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ " " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10130	—
4 " 1890 . .	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8790	—
3 " v. 1889 . .	—	8790
3½ Mannheim v. 1888 .	—	9650
4 " v. 1890 .	10270	10250
4½ Nürnberg . . .	—	10210
3 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
4½ Wiesbaden Obl. . .	97	—
3½ " v. 1887 .	995.	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	15040	15030
Frankfurter Bank 3%	—	14250
Amsterdamer " 4%	149	—
Badische Bank 4% .	11830	11820
5 Basler Bankverein	—	12550
Darmstädter Bank 4%	—	13450
4 Deutsche Bank . .	15880	—
Deutsche Vereinsb. 4%	19400	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	18410	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9770	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17580	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12750	—
Rheinische Kreditb. 4%	120	11980
Süddeutsche Bank 4%	10270	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15820	158
Württ. Notenbank 4%	10740	—
" Vereinsbk. 4%	12450	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk	—	838
*5 " Kredit. . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld.
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	290	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	56	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	144
Ettlinger Spinnerei	—	160
4 Nordd. Lloyd . .	11270	11260
4 Laurahütte. . . .	—	10440
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld.
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3720	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	11360	—
" Ultimo	11360	—
4 Ludwigsh.-Berbach fl.	22550	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	144	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14240	—
4 " Nord .	11390	—
4 Werrabahn . 100	6630	6620

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld.
5 Albrecht in Silb. .	77⅝	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170½	—
4 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	169⅝
5 Dux-Bodenb. . fl.	446	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
4 Oesterr. Nordwest .	—	178¼
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	117	—
5 Siebenbürger i. G.	170½	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. . .	169½	—
5 Ungar. Gal. I. . .	170⅛	—
4 Ung. Nord-Ost . .	167⅛	167¼
5 Gotthardb. 500 Fr.	15370	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	—	10470
5 Westsicil. E.-B.	—	6330

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ " "	—	—
5 Albrecht . . . fl.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	9080	—
4 Elisabeth . . strpfl.	9680	—
4 " . . . stfr.	—	10130
4 Franz-Josef .	8240	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8060	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	7980	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10740	—
5 ditto Lit. B. fl.	—	8970
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10490	—
5 " " Fr.	6180	—
5 " Oest.-Ung.-St.	10750	—
3 " v. 1883 M	10110	101
3 " I.—VIII. Em.	7970	—
3 " IX. "	7770	—
3 " v. 1885	—	7681
4 " Erg.-Netz Fr.	7710	77
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8090
5 Prag-Duxer . M.	10850	—
4 " ditto	9980	9970
5 Raab-Oedenb. Gold	6830	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10020
5 " E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf . . versch.	82	8160
4 " in Gold . .	101	10090
5 Ungarische N.-O. M.	—	10490
5 ditto Galiz. fl.	8720	—
4 Vorarlberger versch.	88	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6860	—
5 Toskanische C. Fr	10070	—
4 Gotthardb. . . .	104	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	—	93
5 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10216	—
5 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5620	—
Best. N.-York B. II. M.	33	1290

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld.
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	10200	10270
4 Bay. Verb. Münch. M.	—	10180
3½ "	9560	9580
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	101
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½ "	96	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	10240	—
3½ dto.	—	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	11420	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10130	10115
3½ " v. 1886	—	9610
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	101	10090
4 " S. 58	10110	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	10210
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10220	—
3½ "	9580	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10230	—
4 Württ. Hypothekenb.	10280	—
3½ " Kred.-Ver.	—	97
4 " Vereinsbank	10160	10150

	Pap.	Geld
Ital. A. F.-G. stfr.	8620	86
"	70	6930
4½ Ital. Mdt. B. stfr.	96	—
"	9550	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	—	10060
5 Oest. St.-Dom. 300	108	—
5 Russ. Bd.-Kr. E.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	10220	10210
"	10095	10076
3½ " v. 1886	9276	9266

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	17850	—
3 Badische Prämien .	13780	—
3 Bayer. Prämien .	14170	14160
3½ Köln-Mindener .	13290	13310
3 Oldenburger . . .	12750	—
3 Oesterr. v. 1854 .	123	—
4 " v. 1860 .	12420	12423
3 St.-Raab-Grazer .	10310	—
4 Türken Fr. 400 .	2840	—
4 Wein. Präm. Pfdb	12890	12893

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . . 7	4160	4156
Augsburger . . . 7	30	—
Braunschweig Thlr. 20	10350	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5770	5760
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3480	—
Genua . . Lire 150	—	12390
Mailänder . Fr. 45	—	4180
" . . " 10	—	1930
Meininger . . fl. 7	—	2810
Neufchateler . Fr. 10	23	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32120	331
" Kred. v. 1858 100	328	32780
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3010	—
Schwedische . Thl. 10	8680	8670
Ungar. Staats fl. 100	25770	—
Venetianer . Lire 30	3235	—

Frankfurt. Bank-Diskt	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto.	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416	—
Franz. Banknoten . .	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 15
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 21	16 17
" in ½ .	16 20	16 16
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
" al. marco		9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. fein Scheidegold	2804	
Hochh. Silb. pr. Ko.	117 60	115 60
Holländ. Silb. fl. 100	—	
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 16½
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 60
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische . . . " 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr. C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 80
" in Silb. fl. 50	—	84 90
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 90
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam . . . . fl. 100	168 55	—
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 85	—
Italien . . . . . Lire 1	78 10	—
London . . . . . Pfr. 1	20 355	20 39 B 20 35 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . Fr. 100	80 90	—
Schwz. Bpl. . . . Fr. 100	80 875	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . fl. 100	170 15	—
" . . m. S.	—	—

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

4234.3.3 Wir verdingen öffentlich die Lieferung von:

46 000 Stück	Laschenschrauben	für 129 mm hohe Schienen
59 000 „	Unterlagsplatten mit Randleisten	für 129 mm hohe Schienen
10 000 Stück	Laschenschrauben	für 104 mm hohe Schienen
20 000 „	Unterlagsplatten mit Randleisten	für 104 mm hohe Schienen
130 000 Stück	Schienenkloben,	
3 000 „	Schwellenschrauben für Zwischenschwellen,	
3 000 „	Holzschrauben für Auslenkungen	
500 „	lange Schraubenbolzen	für Zwangsschienen.
800 „	kurze Schraubenbolzen	für Zwangsschienen.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Kleineisenzeug" versehen spätestens **am 27. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Daselbst werden auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfragen abgegeben.

Die Zuschlagsfrist wird auf 4 Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1892.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Langensteinbach läßt Mittwoch, den 2. November d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause hier die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachten, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden. 4394.1

Langensteinbach, den 17. Oktober 1892.

Der Gemeinderath.
Spiegel, Bürgermeister.
Ried, Rathschreiber.

Jagd-Verpachtung.

4400 2.1 Montag, den 24. Oktober d. J., Nachmittags ½3 Uhr, wird im hies. Rathhause die **Feld- u. Waldjagd** auf der städt. Gemarkung, bestehend in 3 Jagdbezirken (882 ha, 768 ha u. 540 ha) auf 6 Jahre, vom 1. Februar 1893 an, öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Auswärtige Pachtliebhaber wollen Leumunds- u. Vermögenszeugnisse vorlegen.

Mosbach, den 17. Oktober 1892.

Gemeinderath.
Strauß.

Gefunden.

4402.1 Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß kürzlich in der Restauration beim Bahnhofe in Dinglingen ein **größerer Geldbetrag** gefunden wurde.

Der Eigenthümer wolle sich an unterzeichnete Behörde wenden.

Lahr, den 16. Oktober 1892.

Gr. Bezirksamt.
Winther.

J. Jundt, Friseur,

19 Waldstrasse 19,
Karlsruhe.

Amerikanische **Kopfdouche,** Shampooing das Beste zur Reinigung und Erhaltung der Haare.

Das stärkste Haar 3692 in kürzester Zeit vollständig trocken durch den neuesten **Trockenapparat.**

Reservirter **Damen-Salon.**

Anfertigung der neuesten **Haararbeiten aller Art.**

Grösstes Lager von den *einfachsten bis zu den feinsten* **Parfümerie- und Toilette-Gegenständen.**

2787.20.12

Russischen Thee, direct importirt,

Hochfein! Packung gesetzl. geschützt. ℳ 2,40, 3.—, 3,50, 4,25, 6,50 u. höher pro plomb. Originalpfund russ. Gewicht. Originalkisten mit ca. 25, 50 u. 75 russ. Pfund nach Vereinbarung.

Fr. Würtenberger, Theehandlung, Eberbach am Neckar.

Niederlage in Karlsruhe bei Ad. Körner.

KUGELSPITZ-FEDERN

D. Leonardt & Co's

gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über **jedes** Papier, **weil die Spitzen eine Kugel bilden.** 4116.10.5

Vorräthig in allen **Papier-** und **Schreibwaarenhandlungen.**

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl, **Courier, Berlin-Westend.** 4355.6.3

Der nützlichste Gegenstand für eine Haushaltung, ob groß oder klein, ist eine

gute Waschmange,

welche das theuere Weißzeug schont und das lästige, gesundheitsschädliche und zeitraubende Bügeln erspart. Ich empfehle solche mit eisernem Getriebe in unübertroffener Güte für **Private, Gasthöfe, Institute, Anstalten, Spitäler** ꝛc. — Bitte illustr. Preisliste zu verlangen. 4142.6.3

Wilhelm Wolf, Eisenmöbel-Geschäft in **Bühl** in Baden.

Eisenbahn-Consortium

(Darmstädter Bank — W. H. Ladenburg & Söhne, Rheinische Creditbank — Herrmann Bachstein)

Bregthalbahn.

Am 20. d. Mts wird die Theilstrecke

Donaueschingen—Hüfingen—Hammereisenbach

der Bregthalbahn für den Personen-, Gepäck-, Expreßgut-, Vieh- und Güter-Verkehr eröffnet. 4397.1

Fahrplan und Tarifexemplare werden auf den Stationen Donaueschingen, Hüfingen, Bräunlingen, Wolterdingen und Hammereisenbach käuflich abgegeben.

Karlsruhe, im Oktober 1892.

Namens des Eisenbahn Consortiums.
Centralverwaltung für Secundärbahnen.
Herrmann Bachstein.

8702.30.7

Die unter Königlich italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der

Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft

Daube, Donner, Kinen & Co.

Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf

4 Millionen Flaschen

beläuft, bieten den Consumenten **absolute Garantie** für **Reinheit** und **Ursprung.**

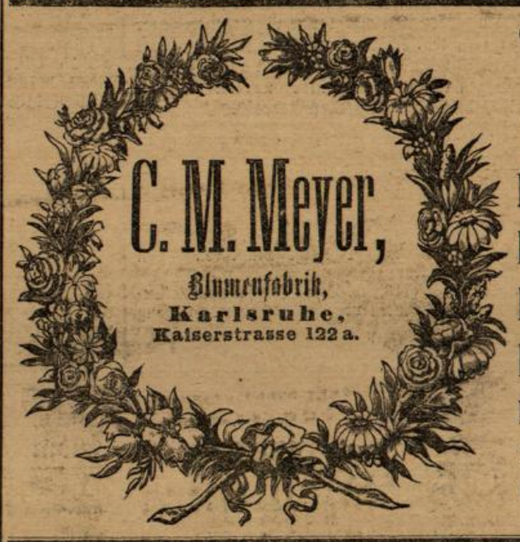
Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

Marca Italia (roth und **weiss)**		Mk.	—.85
Vino da Pasto No. 1	roth	„	1.—
Vino da Pasto „ 3	roth	„	1.25
Vino da Pasto „ 4	roth	„	1.50

bei Abnahme von 12 Flaschen ohne Glas

als auch die **feineren Tafel- und Dessertweine,** sowie **ausführliche Preislisten,** sind in den durch **aushängende Plakate kenntlichen Verkaufsstellen** zu haben.

Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältigst ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.



Empfehle auf

Allerheiligen

Metall- Perl- Blätter- Papierrosen- **Kränze**

in enorm großer Auswahl.

4395.2.1

Gebrauchs-Muster

bringt prompt u. sorgfältigst zur Eintragung

das Patentbureau C. Kleyer, Karlsruhe,

Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt,
Kaiserstrasse 243. 5761.—11

Kardinal-Kaffee

von **L. Zimmermann's Kaffee-Rösterei, Mannheim** ist unübertrefflich an Aroma, Reinheit und Ergiebigkeit. 4135.—8

Käuflich in ¹/₁ u. ½ Pfd.-Packeten mit Schutzmarke „Kardinal" zum Preis von M. 1.60 bis M. 2.— für 1 Pfd.

Einen Probekauf sollte jede praktische Hausfrau machen; sie wird überrascht sein von den Vorzügen dieser wirklich reellen Marke.

Niederlage bei **Victor Merkle, Karlsruhe.**

Reitstiefel

werden in **Lack, Vachette** und allen andern Lederfarben in elegantester Form, unter Garantie für **bestes Sitzen,** in kürzester Frist angefertigt in dem **Schuh- und Stiefelgeschäft** von 4253.3.3

Friedrich Heintz,

Hof-Schuhmacher,
Herrenstraße 2, Karlsruhe.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

4327.3.2 Meinen werthen Kunden und Gönnern hiermit zur Nachricht, daß die neuen Stoffe für

Herbst- und Winter-Saison

in reicher und schönster Auswahl eingetroffen sind und empfehle mich bestens in Anfertigung aller Arten von Herrenkleidern unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung bei billigster Preisberechnung.

Achtungsvollst

Franz Keller, Kleidermacher,
14 Herrenstraße 14, **Karlsruhe.**

4382.2.2 Vereidigter badischer Geometer gesucht.

Aug. Klönne,
Hochreservoir **Karlsruhe** i. B.

perfekte für **Hotels, Gasthäuser** und **Herrschaften, suchen Stellen** durch **Urban Schmitt, Karlsruhe.** 4331.2.2

Staatsmedaille 1888.

Man **versuche** und **vergleiche** mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfund (½ Ko.) Mk. 2,40, 4398.13.1

in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

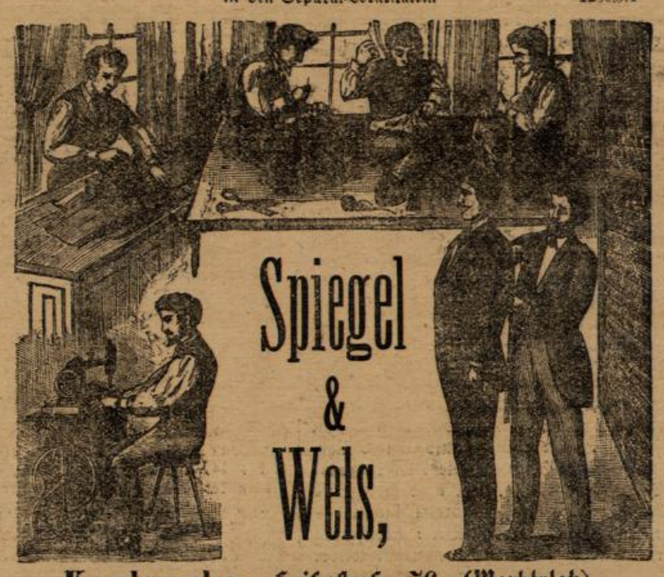
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Majestät des Königs, **Berlin.**

Spezial-Abtheilung: Anfertigung nach Maaß

eleganter Herren- und Knaben-Garderoben

in den Separat-Lokalitäten. 4230.5.4

Wir beehren uns, den Eingang **sämmtlicher Neuheiten** für Herbst und Winter in englischen, deutschen und französischen Stoffen ergebenst anzuzeigen.



Woll-, Plüsch- und Seiden-Westen in großer Auswahl. Eleganter Schnitt, beste Bearbeitung, allgemein anerkannt. Anfertigung completer Anzüge innerhalb 36 Stunden.

Karlsruhe, Kaiserstraße 76 (Marktplatz),
Eingang Kaiserstraße und Karl-Friedrichstraße.

Wir erlauben uns, den Empfang sämmtlicher Neuheiten für Herbst und Winter, als: 4377.1

Regenmäntel, Wintermäntel, Jaquettes, Capes, Kindermäntel, Jupons, schwarze und farbige Kleiderstoffe, Seidenstoffe etc.

zu den **denkbar billigsten Preisen** ergebenst anzuzeigen.

L. S. Léon Söhne,

175 Kaiserstraße 175, **Karlsruhe.**

Anfertigung von **Costümes** und **Confections** nach Maaß unter **Garantie für besten Sitz** zu sehr civilen Preisen.

Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Bebereinigen 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Man lasse durch das ähnliche Aeussere anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Malzkornes den Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

13.25.23

Anzeige und Empfehlung.

4358.5.3 **Mein Lager in weiblichen Handarbeiten jeder Art, von den einfachsten Kinderarbeiten bis zu den schönsten Kunstarbeiten, ist nunmehr für die Weihnachts-Saison auf das Reichhaltigste ausgestattet, was ich hiermit unter der Zusicherung außerordentlich billiger Preise empfehlend anzeige.**

C. A. Kindler, Friedrichsplatz 6, Karlsruhe.

E. Lorenz, prakt. Zahnarzt,

Kaiserstraße 153, **Karlsruhe.** 4306 25.1

Für geprüfte Lehramtskandidaten der Mathematik und Physik.

4393.2.1 An der militärberechtigten Real- u. Handelsschule des Unterzeichneten ist eine Lehrerstelle für Mathematik u. Physik frei geworden u. soll sofort wieder besetzt werden. — Gut qualifizirte Bewerber, welche facultas docenti für alle Klassen haben, wollen ihre Meldung mit Zeugnißbelegen ehestens an den Unterzeichneten einsenden.

Nürnberg, Oktober 1892.

Direktor Gombrich.

Wirthschafts-Verpachtung.

4316.3.2 In bester Lage einer lebhaften Amtsstadt des Breisgaues ist eine frequente Wirthschaft (event. m. Metzig) u verpachten.

Näheres bei **A. Ziller** in **Emmendingen.**

Vertreter gesucht.

4401.1 Eine leistungsfähige Maschinen-Fabrik für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen sucht techn., geb. Kaufmann oder Techniker als Vertreter. Gefl. Adr. mit näheren Ang. sub **J. Qu. 9727** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Ludwig Dahlinger,

Vergolder,
Waldstrasse 31, **Karlsruhe,**
empfiehlt sich im
Einrahmen von Bildern
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. 4202.10.2
Neuvergolden von Spiegeln und Rahmen
prompt und billig.

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

4320 2.2 Ein hiesiges Fabrikgeschäft sucht für den Posten eines

Expedienten u. Fakturisten

per 1. Jan. n. J. einen **tüchtigen,** jüngeren Kommis. Offerten sind mit Zeugnißabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche sub **D. 62299 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe** zu richten.

4289.3.3 **In einer Fabrikstadt Mittelbadens ist ein 2stöckiges Wohnhaus mit gut gehendem gemischten Waarengeschäft Familienverhältnisse halber zu verkaufen.** Das Haus steht in schönster Lage der Stadt und ist verbunden mit Seitenbau, Oekonomiegebäuden nebst Garten. Das Geschäft ist am Platze wie auch auswärts gut eingeführt, und bietet einem tüchtigen Kaufmann eine gesicherte Existenz. Etwaige Anfragen vermitteln unter Chiffre **V. 62280 o. Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Karlsruher Colosseum.

Tägl. Vorstellung,
Künstler I. Rangs.
Anfang 8 Uhr Abends. 3975

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.